Vorwort.

Zum dritten Mal geht das heimatliche Jahrbuch, der Saarkalender, hinaus und tritt, wie bereits sein Vorgänger, die Reise um die Welt an. Er trägt keine weitere Empfehlung mit sich, als die Liebe zur alten, angestammten Scholle. Wo nur Saarländer weilen, weiß er sich längst willkommen und fehlt nicht mehr, denn fast aus allen Ländern liegen Dankesbriefe vor. Die fernsten Grüße kommen diesmal von der Sundainsel Java aus Bandoeng und Weltvrede. Bis zu den Tropen wanderte der rastlose Bote. Er suchte unsere lieben, guten Freunde unter den Palmen der heißen Zonen auf, wie unter den Tannen Kanadas, fand stets unzerstörbare Heimatliebe und rührende Teilnahme an unserm Unglück. Soweit es mir irgend möglich gewesen ist, habe ich bereits brieflich eine Reihe von Bitten erfüllen können. Der sich in den Zuschriften oft wiederholende Wunsch, der Chronik einen breiteren Raum zu gewähren und sie so auszubauen, daß sie auch den Heimatgenossen hinter den großen Teichen einen zusammenhängenden Ueberblick über die Geschehnisse des vergangenen Jahres gewähre, ist diesmal nach Möglichkeit erfüllt. Selten hat sich wohl ein Buch die Herzen der Landsleute so schnell erobert und seinen Weg über Land und Meer gefunden wie der Saarkalender. Herzlichen Dank allen Förderern der vaterländischen Sache, vor allem auch unsern tatkräftigen Nordamerikanern, denen es zu meiner Freude gelang, Aufsätze aus dem Heimatbuche in die amerikanische Presse zu bringen. Wir alle bleiben ihnen für diesen, der Aufklärung dienenden Liebesdienst verbunden.

Im Reiche hat man den Sendboten, wie es nicht anders zu erwarten war, liebevoll aufgenommen. Er hat sich dort in weiten Kreisen heimisch gemacht, die Aufmerksamkeit auf das Saarrevier gerichtet und auf die Zentrale Saarbrücken, das durch seine landschaftlich so reizvolle Lage inmitten weitausgedehnter Wälder über Tal und Höhen gewiß eine der schönsten Großstädte des Reiches ist.

Die deutsche Gelehrtenwelt bringt zu unserer Freude der tapferen Haltung der Saarbevölkerung aufrichtige Teilnahme entgegen. Ihr verdanken wir es auch,

daß einer unserer ersten Geschichtsforscher, Herr Geheimrat Dr. H. Oncken, Professor der Universität München, früher Heidelberg, das Geleitwort zu der vorliegenden Ausgabe des saarländischen Jahrbuches geschrieben hat. Auch an dieser Stelle sei ihm der Dank dafür zum Ausdruck gebracht, den wir ihm alle schulden. Seine Worte zeigen, wie er unsere Geschichte kennt und unsere Aufgabe erfaßt. Volles Vertrauen zu unserer inneren Kraft klingt durch jede Zeile. Sein Ruf zur Tat wird nicht nur gelesen werden, wir wollen ihn ins Herz schließen, einer kraftvollen Durchführung darf er sich versichert halten. „Wohl dem, der seiner Väter gern gedenkt!" Wie wir stolz auf unsere Vorfahren sind, werden wir uns ihrer jetzt und zu jeder Zeit würdig zeigen.

Den zahlreichen Mitarbeitern, daheim und in der Ferne, bin ich dankbar für die freundwillige Hilfe, die ich überall gefunden habe. Noch ruht im Saargebiet viel geschichtlich interessantes Material verstaubt und unbeachtet in Kisten und Kasten, auf Böden und in Kammern; mit mir würde es die Oeffentlichkeit begrüßen, wenn das bisher ungehobene Gut einer gründlichen Musterung unterzogen und verwertet würde.

Auch bei dieser Ausgabe reichte der zur Verfügung stehende Raum zu einem abgerundeten Bilde nicht aus, an allen Ecken und Enden mußte ich sorgsam abmessen, um den vielfachen Wünschen doch in irgendeiner Form Rechnung zu tragen. Aber was in Liebe gegeben wird, wendet sich an gute Herzen und findet wohl auch Nachsicht, wenn manches Verlangen unerfüllt bleiben mußte. In jeder saarländischen Hausbibliothek wird jedoch der neue Saarkalender mit seinen wichtigen Aktenstücken eine Lücke ausfüllen und unentbehrlich sein und bleiben. Unsere wertvollen historischen Erinnerungen ergänzt das vorliegende Jahrbuch durch manches liebe Blatt.

Zum Abschied drücke sich dem reisefertigen, wohlgemuten Boten von der Saar die Hand: Wandre hinaus, erzähle allen von unserm Leben in der Zeit der schweren Not und bringe allen Freunden und Saarlandskindern

der alten Heimat treuen Gruß.

Saarbrücken, im Juli 1924 A. Z.